

Wer entscheidet bei Förderkindern über den Schulbesuch?

Beitrag von „Paulchen F.“ vom 28. April 2017 20:43

Paulchen hat seinen eigenen Thread nicht verlassen, sondern nur eine Mörder-Woche hinter sich, sodass er sich jetzt erst mit Muse über die vielen konstruktiven Beiträge freuen kann! 😊



Vielen Dank fürs Lesen und Mitdenken!



Jetzt aber:

Zitat von Shadow

Bezieht sich diese Aussage auch auf Mathematik, oder kommt das Kind in Mathe gut zurecht?

Das Kind kann geschriebenen Text nicht verstehen. Mittlerweile hat es sich durch viel Übung einen sehr langsamen und stockenden Lesefluss erarbeitet; diese Vorleseleistung schluckt aber so viel Energie und Konzentration, dass es nicht mehr ausreicht, um den Sinn des Gelesenen zu verstehen. Wenn das Kind liest "Lena und Tom gehen ins Schwimmbad" kann es hinterher fast nicht sagen, wer etwas tut, und was getan wird. Der Schülerakte nach konnte es im ersten Schuljahr nicht richtig sprechen und hat nur Ein-Wort-Sätze produziert. Das ist jetzt nicht mehr so, spricht in Sätzen, die allerdings von Grammatik und Satzbau her falsch sind. Weil das Lesen also quasi nicht möglich ist, kommt das Kind auch in Mathe und Sachunterricht nicht zurecht, weil es mit Schrift nicht umgehen kann. Es kann einigermaßen Kopfrechnen; bestimmte Algorithmen funktionieren wenn sie lange und intensiv geübt wurden; schriftliches Addieren funktioniert z.B. nach zwei Wochen täglichem Training. Lerninhalte in SU, Reli, Mus, die zusammen besprochen oder über Bilder eingeführt werden (und relativ schriftunabhängig sind) kann das Kind aufnehmen und teilweise wiedergeben, aber nur in dieser Stunde. Am nächsten Tag ist alles wieder weg; es hat also Probleme mit dem Abspeichern und Abrufen.

Deshalb kommt das Wiederholungsgutachten auch zu dem Schluss, dass L-Förderbedarf besteht, obwohl im ersten Gutachten nur Förderbedarf im LRS-Bereich bescheinigt wurde.

Zitat von Seven

Das Problem ist, dass die Schule, auf das besagte Kind wechseln müsste, auch in zumutbarer Nähe zum Wohnort des Kindes liegen muss. RLP ist sehr ländlich strukturiert, da kann es schon mal vorkommen, dass eben keine Schwerpunktschule vor Ort ist, was bedeutet, dass das Kind eben bleibt, wo es ist, da es ja die Schule sowieso in absehbarer Zeit wechseln wird, da Grundschule.

Und wenn die Eltern sich weigern, ihr Kind an eine andere Schule zu schicken, wird sie auch niemand zwingen, etwas anderes zu tun.

Genau da liegt nach Ansicht der Eltern das Problem. Jeweils 15km von uns entfernt befinden sich eine Schwerpunktschule und eine L-Förderschule (mit dem Bus erreichbar). Ab der 5. Klasse fahren alle Kinder unserer Schule mit dem Bus dahin um die weiterführenden Schulen zu besuchen; aber die Eltern lehnen es bisher kategorisch ab.

Ich habe selbst nochmal in der FöS-Ordnung nachgeschaut: Bei Förderbedarf entscheidet die ADD im Benehmen mit den Eltern über den weiteren Schulbesuch. Demzufolge mache ich mir keine großen Hoffnungen, dass etwas passiert...

Natürlich versuche ich zu differenzieren, soweit ich kann; aber so langsam gehen mir Ideen und Material aus. Während die anderen Kinder eine Bildergeschichten geschrieben haben, sollte das Gutachtenkind in 1-zu-1-Betreuung durch die FSJ-lerin 6 Satzstreifen den jeweiligen Bildern zuordnen. Die FSJ-lerin hat vorgelesen, das Kind konnte trotzdem keinen einzigen Streifen richtig zuordnen. 😞